

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CE **ANTHROPOLOGIE; VÖLKER- UND VOLKSKUNDE**

Märchen

Kinder- und Hausmärchen

Illustrationen

BILDBAND

- 11-3** ***Die Märchen der Brüder Grimm*** / hrsg. von Noel Daniel. [Dt. Übers. des Vorworts, der Einleitungen und des Anhangs: Harald Hellmann]. - Köln : Taschen, 2011. - 320 S. : zahlr. Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-8365-2673-9 : EUR 29.99
[**#2242**]

Noel Daniel lebt in Los Angeles und hat deutsche Sprache und Literatur in Princeton, Berlin und London studiert. Sie hat zeitweise eine Fotogalerie geleitet und ist heute Lektorin und Herausgeberin. Anlaß für den hier anzuzeigenden Band ist das 200jährige Jubiläum der ***Kinder- und Hausmärchen*** [KHM] der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, deren Erstauflage 1812 erschien. Daniels Buch lebt von seinen Illustrationen, hat aber den Ehrgeiz, mehr zu sein als ein beliebiges Bilderbuch. Grundlage des Textes ist die 7. Auflage der Großen Ausgabe von 1857, der Ausgabe letzter Hand. Ein Vergleich mit der letzten textkritisch revidierten Ausgabe, die Hans-Jörg Uther 1996 vorgelegt hat, zeigt, daß der Grimmsche Text für unsere Ausgabe in die 1996 eingeführte ‚reformierte‘ Rechtschreibung übertragen wurde, wobei gleichzeitig die Zeichensetzung in dem Bestreben verändert wurde, kürzere - und damit nach Auffassung der Herausgeberin wohl leichter verständliche - Sätze zu erhalten. Archaismen wie beispielsweise „Fündling“ statt „Findling“ wurden dabei getilgt.¹ Die Anlehnung an eine kritische Ausgabe ist der Herausgeberin entschieden zugute zu halten. Der Grimmsche Text wird verläßlich wiedergegeben, abgesehen von den Skurrilitäten der sogenannten Rechtschreibreform. Im Laufe der Zeit haben Bilderbücher und Einzelausgaben immer wieder durch manchmal geglückte, häufig aber weniger lobenswerte ‚kindgerechte Nacherzählungen‘ eine Verwilderung der nicht mehr urheberrechtlich geschützten Texte ausgelöst, die zu Lebzeiten Wilhelm Grimms von Auflage zu Auflage durch sorgfältige Feile auf jenen ‚Mär-

¹ Vgl. ***Kinder- und Hausmärchen*** / Brüder Grimm. Nach der Großen Ausgabe von 1857, textkritisch revidiert, kommentiert und durch Register erschlossen. Herausg. von Hans-Jörg Uther. - München : Diederichs, 1996. - Bd. 1 - 4. - (Die Märchen der Weltliteratur). - Zur Textgeschichte und Rezeption vgl. den Artikel ***Kinder- und Hausmärchen*** / Heinz Rölleke. // In: Enzyklopädie des Märchens. - 7 (1993), Sp. 1278 - 1297.

chenton' gestimmt worden waren, der zu ihrer Weltgeltung geführt hat. 2005 waren die Grimmschen Handexemplare der **KHM** von der Unesco zum Weltdokumentenerbe erklärt worden.

Aus dem **KHM**-Gesamtbestand - 200 Märchen und 10 Kinderlegenden² - wählte die Herausgeberin 27 Texte. Es sind die populärsten Erzählungen, die schon seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ihre Anziehungskraft für ein kindliches Publikum bewiesen hatten, in Einzel- und Reihenausgaben, auf Bilderbogen und in Sammelbänden.³ Die Auswahl sollte, wie Daniel schreibt, alle berühmten Klassiker umfassen, aber auch „einige bislang oft stiefmütterlich behandelte Perlen, die in anderen Editionen seltener zu finden sind“, und schließlich die am häufigsten illustrierten Märchen (S. 15).

Daniel eröffnet den Band mit dem Aufsatz *Märchenhafte Bildwelten: Die Erzählungen der Brüder Grimm im Spiegel der Kunst* (S. 7 - 17), der, wie Vorwort und Anhang, aus dem Englischen übersetzt wurde. Sie faßt darin die Geschichte der **KHM** und ihrer Illustrationen knapp zusammen. „Was zunächst der Versuch war, deutsche Überlieferungen für die Nachwelt zu bewahren, wurde zu einem kulturellen Schatz, der zum Erbe der gesamten Menschheit gehört und immer noch eine unerschöpfliche Inspirationsquelle für Schriftsteller, Künstler und Filmemacher auf der ganzen Welt darstellt.“

Jedem Märchen ist eine wenige Sätze umfassende Einführung der Herausgeberin mit einem Hinweis auf den jeweiligen Illustrator beigelegt. Auf das Layout ist größte Sorgfalt verwendet worden, die einzelnen Seiten sind sorgfältig komponiert, Text und Bild überzeugend zu einem Ganzen verbunden. Der einzelne Text bildet ein abgeschlossenes Ganzes, abgehoben und eingeleitet durch Zwischentitel, zwei Seiten in Gold, auf denen Bild und Schrift weiß erscheinen. So steht jede Schrift- und Bildzelle für sich allein, im Durchschnitt auf acht Seiten, in einem goldenen Rahmen. *Schneewittchen* (nicht wie bei Grimm *Sneewittchen*) nimmt den meisten Platz ein, 18 Seiten (S. 183 - 199). Illustratorin ist Wanda Zeigner-Ebel (*1920), von der weiter keine Daten überliefert sind. Ihm folgen *Das tapfere Schneiderlein*, illustriert durch den Österreicher Franz Wacik (1915), und *Schneeweißchen und Rosenrot* mit Temperazeichnungen des Amerikaners Gustaf Tenggren (1955), mit je 14 Seiten. Schlußlichter – mit je zwei Seiten – bilden *Die Sterntaler* mit einer Farblithographie von Viktor P. Mohn (1882) und, wie gehörig, *Der goldene Schlüssel*, ein sehr kurzes Vexiermärchen, das auch im Grimmschen Original am Ende steht, mit zwei Silhouetten der zeitgenössischen amerikanischen Künstlerin Laura Barrett, die den gesamten Band mit Scherenschnitten versehen hat, zumeist in Form von Vignetten. Sie habe

² *Kinderlegende* erscheint hier als *Sage* (S. 9) – ein fast unausbleiblicher, leider unausrottbarer Übersetzungsfehler in beiden Richtungen. Dt. *Sage* ist engl. *legend*, was dt. auch *Legende* heißen kann. Das Englische unterscheidet nicht zwischen der historischen oder geographischen *Sage* und der religiösen Heiligenlegende.

³ Wie stabil die Popularitätswerte der einzelnen Märchen im Laufe der Jahrzehnte geblieben sind, zeigt sich beispielhaft in: **Unterrichtsfilme für die Grundschule** / Fridolin Schmid. - 2. Märchenfilme. // In: Film und Bild. - 2 (1936), 10, S. 318 - 319.

„ganz im Geiste der historischen Illustrationen so hervorragende neue Sche-
renschnitte für dieses Buch angefertigt“, lobt die Herausgeberin (S. 320).

Ein Anhang enthält die Biographien der 27 beteiligten Künstler (S. 293 - 315), ein Register der Namen, Sachen und Märchentitel (S. 318), schließlich die Bildnachweise. Genannt sind zwölf Institutionen des In- und Auslandes, aber „wenn nicht spezifiziert, stammen die verbleibenden Abbildungen aus privaten Sammlungen“ – der Nachweis wird nur in einem Teil der Fälle gegeben. Eine größere Anzahl von Illustrationen haben beigesteuert die Library of Congress (26), die Los Angeles Public Library (16), in Deutschland die Langewiesche-Brandt KG in Ebenhausen (9) und die Brüder Grimm-Gesellschaft Kassel (7).

Mitgearbeitet hat Regina Freyberger, die 2009 das hochgelobte Standardwerk über die **KHM**-Illustration vorgelegt hat.⁴ Sie gehört derzeit zu den besten Kennern des Themas, hat die Texte Daniels gegengelesen und kurze *Hinweise zur Originalausgabe von 1857* verfaßt, die auch Auskunft darüber geben, warum gerade diese Ausgabe zum Nachdruck ausgewählt wurde: Durch die von Auflage zu Auflage weitergehenden Korrekturen Wilhelm Grimms „entwickelten sich die Kinder- und Hausmärchen in den einzelnen Überarbeitungen bis zur siebten Auflage letzter Hand ... immer mehr von einem wissenschaftlichen Buch der Volkspoesie zu einem unterhaltenden Buch für Kinder. Der vorliegenden Märchenausgabe wurde daher auch die Auflage von 1857 zugrunde gelegt“ (S. 317). Freyberger hatte alle von ihr bearbeiteten Grimm-Illustrationen mit Sigeln versehen und deren einheitliche Verwendung in der Forschung angeregt. Wir tragen diese Angaben, soweit zutreffend, für die vorliegende Veröffentlichung hier nach:

Märchentitel	Seite	Illustrator	Jahr	Freyberger	Freyb. Abb. S.
Der Froschkönig	21	Walter Crane	1874	MI 249	323
Der Wolf und die 7 Geißlein	33	Heinrich Leutemann	1893	MI 798	492
Rapunzel	49	Otto Speckter	1857	MI 1483	172
Hänsel und Gretel	59	Heinrich Merté	1881	MI 884	168
Das tapfere Schneiderlein	85	Franz Wacik	1915	MI 1656	502
Aschenputtel	101	Hanns Anker	ca. 1910	MI 15	-
Die Bremer Stadtmusikanten	137	Rudolf Geißler	1892	MI 417	112

⁴ **Märchenbilder - Bildermärchen** : Illustrationen zu Grimms Märchen 1819 - 1945 ; über einen vergessenen Bereich deutscher Kunst / Regina Freyberger. - 1. Aufl. - Oberhausen : Athena-Verlag, 2009. - 670 S. : zahlr. Ill. ; 33 cm. - (Artificium ; 31). - Zugl.: München, Univ., Diss. , 2008. - ISBN 978-3-89896-380-3 : EUR 72.00 [#1605]. - Rez.: **IFB 11-3** http://ifb.bsz-bw.de/bsz_309749778rez-1.pdf

Daumerlings Wanderschaft	163	Oswald Sikkert	1852	MI 1427	192
Schneewittchen	183	Wanda Zeigner-Ebel	1920	MI 1738	495 u. 498
Jorinde und Joringel	223	Arthur Rackham	1909	vermutl. MI 1155	-
Die Sterntaler	247	Viktor P. Mohn	1882	MI 904	474
Der Hase und der Igel	267	Gustav Süss	1855	MI 1545	-

Freybergers Angaben enden bereits 1945, so daß die späteren Illustrationen nicht zugeordnet werden können.

Der Vergleich derselben Illustrationen in den beiden Bänden zeigt, daß die Wirkung des Layouts bei Daniel weitgehend durch die Verwendung von Ausschnittvergrößerungen erzielt wird. Einerseits wird dadurch die Unmittelbarkeit des Bildeindrucks gesteigert (*Das tapfere Schneiderlein*, S. 97), andererseits die vom Illustrator ursprünglich beabsichtigte Intention häufig vernichtet, teilweise verzerrt. So verwandelt sich die Kindfrau im *Froschkönig* in der Ausschnittvergrößerung von Walter Cramés Illustration in eine üppige viktorianische Schönheit, der man das selbstvergessene Spiel mit dem goldenen Ball und die Furcht vor dem amphibischen Bettgenossen so recht nicht zutrauen mag (S. 23), während derselbe Effekt, auf die böse Stiefmutter *Schneewittchens* angewandt, ein eindrucksvolles Ergebnis liefert (Wanda Zeigner-Ebel, S. 185). Bilderbogen mit simultan nebeneinandergestellten Geschehensphasen werden nicht in ihrer ursprünglichen Form wiedergegeben, sondern in Einzelbilder zerlegt (*Rapunzel*, S. 48 - 57; *Hänsel und Gretel*, S. 59 - 69). Eine Ausnahme bilden die Bilder Hanns Ankers zu *Aschenputtel*, die zur Gänze wiedergegeben werden, weil der Künstler sie im Original mit einem gezeichneten Rahmen versehen hat (S. 101 - 113).

Der Druck des in China hergestellten Bandes ist vorzüglich. Besonders die Abbildungen lassen technisch nichts zu wünschen übrig. Die Ästhetik des Gesamtbandes entspricht allerdings nicht völlig den durch die Historie geprägten mitteleuropäischen Vorstellungen des Rezensenten. Der in aggressivem Violett gehaltene Leinenumschlag und die verschwenderische und auftrumpfende Verwendung von Golddruck geben dem Band einen Beigeschmack von Gründerzeit, für den die Grimms wohl wenig übriggehabt hätten. Das wird das Lese- und Schauvergnügen einer weniger empfindlichen Jugend aller Altersklassen allerdings kaum mindern.

Willi Höfig

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz350710570rez-1.pdf>